© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

riegel der Gebirge, besonders der Alpen verhindert. Auch auf den britischen Inseln konnte sich die Art in den eisfrei gebliebenen Gebieten in ähnlicher Weise erhalten, wobei sie sich dem geänderten Klima anzupassen vermochte, insbesondere auch einbrütig und der subarktischen *bryoniae* außerordentlich ähnlich wurde (vgl. weiter unten, C, a).

c) Nach der Eiszeit kam, zugleich mit der allgemeinen großen Invasion der asiatischen Fauna, die Art als rezente *napi* zum zweiten Male nach Europa. Sie hatte sich inzwischen weiter aufgehellt und ihr gegenwärtiges Aussehen erlangt; die dunkle Längszeichnung ist oberseits auch bei den ♀ ganz verschwunden, vielfach sind sogar die dunklen Adern mit weißen Schuppen überdeckt; die Apikal-, Diskal- und Saumzeichnung ist verringert. Diese Entwicklung ist noch derzeit im Flusse; bekanntlich haben die ♂ oberseits die Diskalflecke vielfach bereits ganz verloren, seltener auf der Vfl.-Unterseite; im Temperaturversuche wurden derlei Formen durch ein künstliches Kontinentalklima (unvermittelte Hitze nach längerer Kälte) erzielt, vgl. Merrifield, Trans. Ent. Soc. Lond. 1893, S. 57. — Beim ♀ ist das Verschwinden der oberseitigen Diskalflecke vorläufig noch eine sehr große Seltenheit.

Nach Mitteleuropa gelangte die rezente *napi* wohl auf demselben Wege wie die tertiäre. Wo sie auf die Reste der letzteren stieß, hat sie diese aufgesaugt; nur noch vereinzelte Rückschlagsformen weisen auf sie hin. Anders entwickelten sich die Verhältnisse auf den britischen Inseln; dort war in der Zwischenzeit die tertiäre *napi* wieder erstarkt und hatte sich neue Verbreitungszentren, besonders auch in Irland und Schottland geschaffen, während die rezente *napi* durch den bald folgenden Niederbruch der Landverbindung jeden Nachschub vom Kontinent einbüßte. Hier entstand sohin neben der ursprünglichen tertiären *napi* noch eine Mittelform, in welcher eher die ältere Form überwog; beide zusammen bilden die heutige subsp. *britanica* Vty. (Fortsetzung folgt.)

Rhyparia purpurata L. ab. extrema Bdm. n. f.

Von F. Bandermann.

In Nr. 5 vom 1. Mai, Jahrgang 27 unserer Zeitschrift stellt Herr Dr. W Mautz eine neue Rasse subsp. *callunae* auf. Der Beitrag zur Nomenklatur europäischer *Rhyp. purpurata* L.-Formen ist sehr lehrreich. Die Beschreibung jeder Aberration ist sehr verständlich und die Abbildungen der 12 Falter gut gelungen. Da ich bis jetzt vermieden habe, meine aus Zuchten erhaltenen Aberrationen zu beschreiben, so will ich in kurzen Worten nur eine extreme *Rhyp. purpurata* erwähnen. Vor etlichen Jahren züchtete ich aus Eiern eine Form, welche mit keiner der von Herrn Dr. Mautz genannten Formen übereinstimmt. Im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seitz, Bd. II, Seite 93, steht: — „Nach Mitteilung des Missionars Herrn L. Klapheck sind in Shantung die Purpurbären weit geringer gefleckt als beispielsweise in Deutschland; in den Kaukasus-Ländern sind die Flecke oft ganz verloschen; dies ist ab. *caucasica* Alph.“ — Auch die Form ab. *berolinensis* Fuchs hat reduzierte Flecke auf den Vorderflügeln. Meine Form (♂) zeigt im Vorderflügel eine bleichhellgelbe Farbe mit kaum erkennbaren Schattenflecken. Auch der Körper, der Kopf und die Fühler sind so blaß. Die Hinterflügel haben keine Spur von Purpurrot, sondern sind hellrosa angehaucht. Auf dieser Farbe befinden sich nur 3 verschwommene graue Flecke. Die Unterseite der Vorderflügel hat schwach angedeutete, helle Flecke und ist mattrosig angehaucht. Die Hinterflügel unten haben keine Spur von Rot, sondern sind graugelb gefärbt. Zu dieser beschriebenen Form sind Uebergänge bis zur ab. *obscura* Schultz hervorgegangen. Die größten Falter hatten die Breite von 54 mm von Spitze zu Spitze, und die kleinsten maßen nur 30 mm. Den Raupen wurden allerlei niedere Pflanzen, Salat und Spinat gegeben. Ob nun die verschiedenen Futterpflanzen auf die extreme Färbung Einfluß hatten, ist wohl kaum anzunehmen.

Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns.

Von K. Fr. Marquardt, Schlawe i. Pom.

(Fortsetzung)

414. *P. flavicornis* L. Von Ende März bis April. Tags vereinzelt an Birkenstämmen sitzend, seltener am Köder. Ueberall im Gebiet verbreitet, besonders an der Küste. Der Falter variiert stark.

415. *P. ridens* F. Anfang Mai 1923 fand ich ein ♀ im Gollen bei Köslin.

Brephidae.

Brephos O.

416. *B. parthenias* L. Ende März bis April, überall im Gebiet verbreitet, wo Birken wachsen. Manchmal häufig.

417. *B. nothum* Hb. März bis April. Fliegt wie *parthenias* im Sonnenschein oft in Anzahl um blühende Zitterpappeln. In manchen Jahren ziemlich häufig.

Geometridae.

Geometrinae.

Pseudoterpna Hb.

418. *Ps. pruinata* Hufn. Von Mitte Juni bis Ende Juli im Gebiet auf mit Besenginster (Sarothamnus) bestandenen Heideflächen verbreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: Rhyparia purpurata L. ab. extrema Bdm. n. f. 99-100